

SPEISEREISE – eine Erfolgsrezept

Wie viele Personen nehmen Durchschnittlich an dem Projekt Teil?

Pro *SpeiseReise* kommen im Durchschnitt zwischen 15 – 25 Erwachsene, und ca. 10 – 15 Kinder. Für Kinder gibt es während der gesamten Veranstaltung Kinderbetreuung. Ca. 2/3 der Teilnehmenden sind muslimisch bzw. jüdisch und ca. 1/3 christlich. Ca. 75% Frauen und 25 % Männer nehmen teil.

Wie würden Sie den Erfolg des Projektes bewerten?

Gemeinsames Essen und Feiern verbindet Menschen über die Grenzen von Religion, Kultur und Nation hinweg und so entstand 2002 die Idee, über eine Art „Kochkurs“ Menschen für die christlich-islamische Begegnung zu gewinnen. Bei unseren *SpeiseReisen* steht das gemeinsame Erleben und Tun, Kochen, Erzählen und Feiern im Mittelpunkt. Anhand der Feste des christlichen Kirchenjahres wie z. B. Erntedank, Weihnachts-, Oster- oder Pfingstfest sowie des islamischen Festkalenders, wie z. B. Fest des Fastenbrechens, Opferfest und Ashure, entwickelten wir eine *SpeiseReise* durch das Jahr mit einzelnen religiös-kulinarischen Nachmittagen.

SpeiseReise – ein Erfolgskonzept¹. Mittlerweile fanden schon fast 50 *SpeiseReisen* in der BRÜCKE-KÖPRÜ statt. 2004 bekamen wir für unser Konzept den Sonderpreis „Interreligiöser Dialog“ beim Ökumenischen Wettbewerb „Gelungene Beispiele“ der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern. In der Laudatio hieß es, die *SpeiseReise* ist „ein Projekt, das gut übertragen werden kann und das den interreligiösen Dialog auf eine sehr konkrete Ebene und damit zu den Menschen bringt.“

So ist das Modell der *SpeiseReise* auch beliebig erweiterbar und übertragbar, egal ob einmalig oder fortlaufend im Jahr. Ebenfalls können auch biographische Feste wie Taufe oder Beschneidung und Hochzeit hinzugenommen werden. Die Gerichte aus verschiedenen Ländern zeigen die kulturelle Buntheit der Religionen. Weiterentwickeln ließe sich das Modell auch gut für Kinder in Kindergärten und Schulen. 2006 veranstalten wir in der BRÜCKE *SpeiseReisen* zu biographischen Festen der drei monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam z. B. zur christlichen Taufe, islamischer und jüdischer Beschneidung sowie Hochzeits- und Trauerfeiern.

Welche positiven Erfahrungen haben sie mit diesem Projekt erlebt?

Durch dieses niedrigschwellige und erfahrungsorientierte Begegnungs- und Dialogprojekt konnten vor allem Menschen für den interreligiösen Dialog gewonnen und begeistert werden, die nicht in die üblichen Dialogveranstaltungen (Arbeitskreise oder Vorträge) gehen.

Beim Erzählen, gemeinsamen Kochen und der Einladung zum Kennenlernen der anderen religiösen Feste finden unmittelbar und fast schon selbstverständlich unzählige interkulturelle und interreligiöse Begegnungen auf allen Ebenen und über alle Grenzen hinweg statt: angefangen bei Geschlecht und Alter über Nation und Religion bis hin zu Familienstand, Bildungsniveau, Lebensverhältnissen und Wertevorstellungen.

Angehörige aus verschiedenen Religionen und religiösen Gruppierungen erleben und begegnen sich bei unseren *SpeiseReisen* auf einer Augenhöhe als gläubige Menschen und erzählen im gegenseitigem Respekt von ihrem Glauben. So konnten in der unmittelbaren Begegnung schon viele Missverständnisse, Unwissenheit und Vorurteile abgebaut werden. Fremde werden zu Bekannten, manchmal auch zu Freunden und man verliert die Angst voreinander.

¹ Artikel von Doris Zenns in: Gloel (Hrsg.): Brücken bauen. Christen und Muslime erleben Begegnung. Neuendettelsau 2006².

Wichtige Ziele waren

- ein Begegnungsangebot für Juden, Christen und Muslime zu schaffen, wo man mehr über die andere Religion erfahren konnte
- Wissensvermittlung über unterschiedliche religiöse und kulturelle Bräuche, Traditionen und Riten
- positive Erfahrungen mit den Vertretern der anderen Religionsgemeinschaften machen,
- besseres Kennenlernen, Abbau von Vorurteilen und Vernetzung.

Wo treten bei dem Projekt Probleme im miteinander der Religionen auf?

Konzeptionell ist es wichtig, dass die ‚einladende‘ Religion erst einmal offen und authentisch über ihre religiösen Hintergründe und Traditionen berichten kann. Danach kommt es immer wieder zu Gesprächen und Vergleichen zwischen den Religionen z. B. gedenken die Muslime beim islamischen Opferfest an die Opferung des Ismaels, während nach jüdisch-christlicher Überlieferung Isaak geopfert wird. Ebenso gibt es Unterschiede beim Vergleich der jüdischen mit der islamischen Beschneidung und wiederum im Vergleich zur christlichen Taufe. Bei unseren *SpeiseReisen* werden also immer wieder auch religiös-theologische Unterschiede thematisiert und diskutiert.

Ein hohes Maß an Sensibilität und gute Vorbereitung benötigen die unterschiedlichen Speisevorschriften bei den verschiedenen Religionen. Viele christliche Gerichte mit Schweinefleisch scheiden von Anfang an aus. Ebenso wichtig ist es darauf zu achten, rituell geschächtetes Fleisch für Muslime und Juden zu kaufen. Hohe Transparenz und gute Vorabsprachen erleichtern dann das Miteinander und die Durchführung.

Schwierig kann es auch sein einen gemeinsamen Tag zu finden. Früher fanden unsere *SpeiseReisen* immer am Samstagnachmittag statt. Das schloss allerdings die jüdischen Teilnehmer automatisch aus, da ja Shabbat ist. Nun haben wir die *SpeiseReisen* auf den Sonntag verlegt, den christlichen Fest- und Feiertag. Dies ist ein Kompromiss, Christen können vormittags in den Gottesdienst gehen und nachmittags zu unseren *SpeiseReisen* kommen.

Wie reagieren Außenstehende auf dieses Projekt?

Unsere *SpeiseReisen* sind mittlerweile viel beachtet, stark nachgefragt und sehr bekannt. Mehrmals wurde darüber in der regionalen und christlichen Presse berichtet. (Nürnberger Nachrichten, Nürnberger Zeitung, Rothenburger Sonntagsblatt, publik forum)

Als Best-Practice Beispiele sind sie nachzulesen z. B. in einem Leitfaden für die Erwachsenenbildung², im Katalog des Ökumenereferates der Evang.-Luth. Landeskirche (www.bayern-evangelisch.de/welt/best-practice/), auf der homepage des Koordinierungsrates für den christlich-islamischen Dialog in Deutschland (www.kcid.de) oder im Materialheft des Projektes „Weißt Du wer ich bin?“.

Zudem sind die *SpeiseReisen* eingebettet in ein vielfältiges Dialog- und Begegnungsangebot in der BRÜCKE und in Nürnberg. Teilnehmende von *SpeiseReisen* haben Interesse bekommen und besuchen dann ‚weiterführende‘ Angebote wie Gesprächskreise, Vortragsabende oder Veranstaltungen der Dialogwochen.

Was würden Sie sich für die Zukunft des Projektes wünschen?

- dass das Konzept der *SpeiseReise* viele Nachahmer findet
- dass an unterschiedlichen Orten dadurch neue Menschen für den Interreligiösen Dialog gewonnen und interessiert werden können
- dass wir ein Interreligiöses Koch- und Begegnungsbuch über die *SpeiseReisen* herausbringen können

² Doris Zenns, *SpeiseReise – ein Erfolgsrezept*, in: Beate Schmidt-Behlau/Antje Schwarz (Hrsg.): Im Dialog zum Miteinander. Ein Leitfaden zur Begegnung mit Muslimen in der Erwachsenenbildung, IPE 49 IIZ/DVV, Bonn 2005, S. 106